

Erhalten mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis: in loco: Ganzjährig 10 fl. - fr. Halbjährig 5 " - fr. Vierteljährig 2 " 50 " Monatlich 85 " Mit Aufstellung in's Haus, monatlich 1 " - Einzelne Nummern 5 fr. Mit Postverendung im Inland: Halbjährig 7 fl. - fr. Vierteljährig 3 " 50 " im Ausland: Halbjährig 9 fl. - fr. Vierteljährig 4 " 50 " nur die Redaction verantwortlich: Adolf Reissenberger.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Anfertigungspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carbonsorte kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 6. 23. ercl. der Stempelgebühr 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Agram bei J. Hedrlah's Erben, Buchhandlung; in Pest bei Herrn A. Dangel, Kaufmann; in Szeged bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Debreczin bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sziget bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kaschau bei Herrn Helmlöh Zedner, Buchhändler; in loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Burggasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 286. Hermannstadt, Donnerstag den 8. December 1887. 103. Jahrgang.

König Milan's Botschaft.

Die Thronrede, mit welcher König Milan am 4. d. in Belgrad die serbische Stupitina eröffnete, entwirft ein erfreuliches Bild von den Zuständen des Nachbarlandes. Sie ist ein unanfechtbares Zeugnis des Segens, welchen die friedliche, vertragstreue, aller Abenteuerlichkeit und Ehrsucht entzogene Politik des regierenden Königs dem serbischen Volke gebracht hat. Sowohl nach innen, wie nach außen stellen sich die Verhältnisse im Lichte einer goldenen Prosperität dar. Serbien, welches sämtlichen Verpflichtungen des Berliner Vertrages bezüglich des Eisenbahnbaues nachgekommen ist und der Vollendung zweier Weltbahnlagen entgegensteht, steht im Begriffe, seine schwebende Schuld zu consolidiren und seine Steuern auf gerechter Basis zu reformiren. Serbien consolidirt sich. Das ist der Effect, den die Abjäre der Thronrede, welche sich auf die inneren Angelegenheiten beziehen, machen.

Diese Consolidirung der wirtschaftlichen und staatsfinanziellen Verhältnisse steht im ursächlichen Zusammenhange mit der Art, wie die auswärtige Politik Serbiens geleitet wird. König Milan hat sich als verlässlicher Nachbar und vertragsfreundlicher Regent bewährt. Mit Genugthuung konnte der Monarch in Folge dessen versichern, daß die auswärtigen Beziehungen Serbiens nach allen Seiten hin die besten sind. Nicht unbedeutend darf es bleiben, daß auch das Cabinet Mittheilung durch den Mund des Königs Milan bezeugen läßt, es sei von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es für Serbien von großem Werthe ist, die Freundschaft aller Mächte zu befestigen und daß es sich stets Mühe gab, „mit allen Mächten Bande der Freundschaft im Geiste der Gegenseitigkeit und der Achtung zu pflegen und zu befestigen“. Dieses correcte Verhalten Serbiens allen, namentlich den Nachbarstaaten gegenüber, findet denn auch, wie die Thronrede hervorhebt, überall warme Anerkennung.

Es kann Serbien und der am Ruder stehenden Regierung in der That nur zum Heile gereichen, wenn auf dem vom König Milan eingeschlagenen und beharrlich eingehaltenen Wege weitergeschritten wird. Schon jetzt findet das gute Verhältniß Serbiens zu den fremden Staaten, vornehmlich aber zu Oesterreich-Ungarn in der entschiedenen Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Ausdruck. Mit allen Mächten durch Bande der Freundschaft verbunden, von keiner bedroht, von seinem nächsten mächtigen Nachbar Oesterreich-Ungarn willig unterstützt, ist Serbien in die angenehme Lage versetzt, sich ohne Sorge und vollständig der Entwicklung seiner reichen Hilfsquellen zu widmen.

Aber noch mehr sieht für ein Serbien, welches auf der betretenen Bahn fortgeschritten, in Aussicht. Es überzeuget das junge Königreich seinen Beruf darthun, auf der Balkanhalbinsel ein Element des Friedens und der culturellen Entwicklung zu bilden, desto reichere Ressourcen wird es bei und für eine so segensreiche Mission finden. Herr Mittheilung dürfte nachgerade doch zum Bewußtsein gekommen sein, daß Serbiens Selbstständigkeit durch Nichts besser gewahrt erscheint, als durch einen innigen Anschluß an Oesterreich-Ungarn. Bei uns gibt es Niemanden, der die „unsernliche“ Neigung bejaßt, den Nachbar zu überfallen und zu berauben. Wir gönnen allen Balkanvölkern, zunächst aber Serbien, vollauf die Autonomie, die es zuvörderst denn doch nur durch unsere Hilfe erlangen hat. Wir sind sogar willig und bereit, sie nach Kräften zu fördern, weil wir in der Befestigung der jungen christlichen Staaten-gebilde an und jenseits der unteren Donau die beste Gewähr für unsere eigene Sicherheit erblicken.

Wenn die serbischen Volksvertreter Hand in Hand mit der Regierung auch künftig der Fahne einer vertragstreuen, freundschaftlichen Politik folgen, welche König Milan entfaltet hat, dann thun sie von Allem, was sie für ihr Vaterland thun können, jedenfalls das Beste.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. December.

Wir haben bekanntlich mit Deutschland keinen Tarifvertrag, da die diesbezüglich wiederholt versuchten Verhandlungen in Folge der Weigerung Deutschlands, gerade bezüglich der für uns wichtigsten Artikel seine Zollsätze zu binden, nicht zum gewünschten Resultate geführt haben. Es wurde am 23. Mai 1881 nur ein Meistbegünstigungsvertrag und auch dieser bloß mit einer Dauer bis Ende 1887 abgeschlossen. Befuß Erneuerung, beziehungsweise Verlängerung dieses Vertrages, fanden in letzterer Zeit Unterhandlungen zwischen den beiderseitigen Regierungen statt und mit Rücksicht darauf, daß wahrscheinlich zur parlamentarischen Verhandlung des eventuell zu vereinbarenden Vertrages keine Zeit mehr erübrigen würde, hat auch das ungarische Ministerium die Ermächtigung des Parlaments nachgesucht, sowohl mit Deutschland einen Meistbegünstigungsvertrag, als auch mit Italien einen Handelsvertrag abzuschließen zu dürfen, jedoch mit der Beschränkung, daß, falls die Dauer dieser Verträge über den 30. Juni 1888 hinausreichen würde, die parlamentarische Verhandlung derselben notwendig werden müßte. Wie nun die „Pol. Corr.“ meldet, sind die Unterhandlungen mit Deutschland abgeschlossen worden, d. h. der gegenwärtige Meistbegünstigungsvertrag ist bis Ende Juni des nächsten Jahres verlängert, so daß also derselbe ohne Weiteres am 1. Januar in's Leben treten kann. Die „Pol. Corr.“ versichert, daß bei den Verhandlungen das Bestreben geherrscht habe, dem innigen politischen Bündnisse beider Reiche möglichen Einfluß auch auf die wirtschaftlichen Beziehungen einzuräumen.

Die Pariser Blätter nehmen die Wahl Sadi-Carnot's günstig auf und sehen in derselben das Vorzeichen der Pacification. Die Provinzialregimente constataren allgemeine Befriedigung. — Sadi-Carnot ist infallibel am 4. d. Nachmittags im Elisee und empfing den Besuch Gröbys und anderer politischer Persönlichkeiten, namentlich des Präsidenten der Budget-Commission, Peytral. Der Präsident drückte die Abicht aus, von der Kammer unmittelbar nach der Cabinetbildung die Wotirung eines provisorischen Zwischensatzes zu verlangen, und die Session wegen der Nähe der Senatswahl bis zum 15. Januar zu schließen. Sadi-Carnot wird dem Herkommen gemäß die Demission des Cabinet's entgegennehmen.

Nach der Sitzung des Congresses empfing Sadi-Carnot die Glückwünsche der Präsidenten des Senats und der Kammer, denen er erwiderte: „Ich danke Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihre Glückwünsche und für die Befürwungen, die Sie mir ausdrücken. Ich bin durchdrungen von Dankbarkeit gegenüber den Mitgliedern der Nationalversammlung, die, indem sie ihre Stimmen auf meinen Namen vereinigen, den Wunsch nach einer Pacification und Eintracht kundgegeben, von welchem das republikanische Frankreich befeuert ist. Es ist mein innigster Wunsch, daß dieser große Tag allen Gemüthern und Herzen gegenwärtig bleibe; er bedeutet, daß die Vertreter Frankreichs sich einigen und versöhnen. Ihre gemeinsamen Bemühungen können und müssen die Verfassung und den regelmäßigen Gang einer Regierung sichern, welche stabil, thätig und fähig ist, der Nation mit der Freiheit im Innern und der Würde nach außen die vollen Wohlthaten zu geben, die unser Land von der Republik erwartet. Noch einmal, meine Herren, danke ich Ihnen, Sie können auf meine ganze Ergebenheit zählen.“

König Humbert empfing am 4. d. Nachmittags die Deputationen der Kammer, welche die Thronadresse überbrachten. Der Empfang, bei welchem die Minister anwesend waren, dauerte zwei Stunden. Der König drückte seinen lebhaften Schmerz über den Verlust Depretis' aus, welcher der Krone noch einen letzten hervorragenden Dienst erwies, indem er behufs Theilnahme an der Regierung auf den Patrioten

Erindi, den gegenwärtigen Cabinet'schef, hinwies. Namentlich der Kammerdeputation gegenüber hob der König die Nothwendigkeit einer starken Organisation im Innern hervor, damit die Regierung das nöthwendige Ansehen habe, eine nützliche äußere Politik zu verfolgen. Schließlich versicherte der König, daß Alles sowohl im Innern, als nach Außen seinen guten Fortgang nehme.

Unter dem Eindrucke der scharfen Mahnung, die der Chef der russischen Censurbehörde am vorletzten Montag an die Herausgeber der Petersburger Journale gerichtet, dürfte wohl der Ton der russischen Presse Deutschland gegenüber in der nächsten Zeit etwas sanfter und milder werden, aber jedes russische Journal, das die Post bringt, gibt Zeugnis dafür, daß bis zum letzten Tage die Hege gegen Deutschland mit wahrhafter Virtuosität betrieben wurde. Die „Moskowskija Wjedomosti“ stellen dem Deutschen Reiche die Bedingung, daß es vor Allem seinen Hegemoniegelüsten entsagen müsse, sofern es in Frieden mit Rußland leben wolle. Die Etablierung dieser Hegemonie, so sagt der betreffende Artikel, sei bisher nur dadurch bereitet worden, daß Rußland im vorigen Jahre aus dem Drei-Kaiser-Bündnisse geschieden sei. Rußland könne eben in Europa keinerlei Hegemonie dulden. Es brauche für sich keine Bündnisse oder Bünde und werde mit seinen Nachbarn gern gute, d. h. gewissenhafte Beziehungen unterhalten, sobald es sich davon überzeugt, daß seine Nachbarn ihm gegenüber auch mit aufrichtiger Gewissenhaftigkeit vorgehen. Rußland werde sich nicht zum zweiten Male täuschen lassen, sondern vorkommenden Falles seine Interessen „vor jeder Exploitation durch seine offenen oder geheimen Feinde gebührend zu schützen wissen“. Was das bedeuten soll, ist nicht recht klar, aber besonders wohlwollend für Deutschland klingt es eben nicht.

Am 4. d. wurde in Belgrad die Stupitina vom König eröffnet. Die Thronrede constatirt, daß die Beziehungen zu allen Staaten die besten sind. Die neue Regierung, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Freundschaft der Mächte für Serbien werthvoll ist, machte es sich zur Aufgabe, dieselbe im Geiste der gegenseitigen Freundschaft und Achtung zu pflegen und zu kräftigen. Die correcte Haltung werde allerseits vollkommen anerkannt. Bezüglich der Revision der Verfassung ertheilte der König Anträge für die Vorarbeiten. In der Finanzfrage habe die Regierung eine doppelte Aufgabe: die früher eingegangenen Verpflichtungen einzuhalten und die ordentlichen Ausgaben zu decken. Dies soll erzielt werden durch Consolidirung der schwebenden Staatsschuld, durch Sparsamkeit ohne Schwächung der Militärkraft und durch eine Steuerreform auf gerechter Basis. Die Thronrede constatirt, daß Serbien den Verpflichtungen des Berliner Vertrages bezüglich des Eisenbahnbaues nachkam. Die Eröffnung des Weltverkehrs stehe bevor. Mit der Türkei und Bulgarien sind in Betreff des Anschlusses bereits Conventionen abgeschlossen. Mit der Türkei und Rumänien sind Handelsvertrags-Verhandlungen im Zuge, mit Bulgarien werden gleichfalls solche eingeleitet werden. Die Thronrede stellt schließlich mehrere Gesegenswünsche in liberalem Sinne in Aussicht. — Der König wurde beim Eintreffen und Enternen stürmisch begrüßt.

Die Bforte hat nach wiederholten Ministerberathungen beschlossen, dem Sultan die Annahme der Suezcanal-Convention im Princip zu empfehlen. Die türkischerseits gestellten Abänderungs-Anträge sind, mit Ausnahme des auf den Vorkitz in der Ueberwachungs-Commission bezüglichen, geringfügig und betreffen mehr Aeußerlichkeiten. Der türkische Ministerrath ist in der Abfassung eines diese Anträge zusammenfassenden Marbata beschäftigt, welches unverweilt der kaiserlichen Genehmigung unterbreitet werden wird.

Feuilleton.

Die Blume des Glücks.

Roman von Max v. Weißenthurn (21. Fortsetzung.)

Zu diesem Augenblicke trat Cora ein; sie war in schwarze Seide gekleidet, das dunkle Haar wurde von einem Kamm in Silberfingerringarbeit zurückgehalten.

Sir Alan's Antlitz klärte sich bei ihrem Erscheinen unwillkürlich auf. „Cora,“ rief Lady Vincent ihr lebhaft entgegen, „wir möchten Ihre Glückwünsche hören! Alan will mir eine Tochter zuführen!“

Sir Alan zuckte merklich zusammen, aber ein Blick seiner Mutter ließ ihn sich fassen; er blickte zu Cora hinüber, sah aber keine wesentliche Veränderung in ihren Zügen.

Lady Vincent jedoch, welche scharfsichtiger war, entging es nicht, daß das Mädchen eine Secunde lang wie im heftigen Schmerz die Hände in einander presste.

„Gratuliren Sie mir, liebes Kind!“ rief sie fröhlich, während sie nach Cora's schlanken Fingern griff und einen Blick that in die Augen, welche, sichtlich bestrebt, schmerzliche Bewegung zu verbergen, sich von ihr abwenden wollten.

„D, das thue ich von ganzem Herzen!“ erwiderte das junge Mädchen, sich zu einem Rächeln zwingend, um sich dann, als ob sie damit einer plötzlichen Eingebung Folge leistete, an Sir Alan zu wenden und ihm die Hand bietend, hinzuzufügen: „Aus voller Seele wünsche ich Ihnen alles nur denkbare Glück!“

Der Freiherr verstand es schlecht, Komödie zu spielen; er versuchte es, einige Worte zu stammeln, als zu seiner wesentlichen Erleichterung gemeldet ward, daß der Herr sei.

Während der nun folgenden zwei, drei Tage beobachtete Lady Vincent ihren Gast genau. Cora schien ruhelos und unbehaglich; sie besaßte sich

in nervöser Hast mit den Vorbereitungen zu dem Feste und schien jederzeit der Ruhe und Erholung aus dem Wege gehen zu wollen. Alle diese Symptome eines bekümmerten Gemüths waren Lady Vincent nicht unlieb, im Gegentheil, sie freute sich derselben und Sir Alan, welcher sich selbst zu unglücklich fühlte, um ein unparteiischer Beobachter zu sein, oder so recht in den Geist dessen einzugehen, was seine Mutter wollte, verstand nicht so ganz, was sie im Schilde führte.

Er entsann sich noch zu lebhaft und zu schmerzlich Cora's Versicherung, daß aus einer Verbindung mit ihm niemals etwas werden könne, als daß die leiseste Hoffnung in seiner Seele Raum zu gewinnen vermocht hätte.

Er liebte Cora noch weit inniger, denn einst und war entschlossen, wenn sie nicht seine Frau werden wollte, niemals eine andere an ten Alan zu führen; bei Alan's Charakterfestigkeit ein für's ganze Leben gefaßter Entschluß.

Und die Neigung, welche er für Cora im Herzen trug, stand völlig im Einklang mit seinem eiferfüchtigen lebensschäftlichen Temperament. Faßt er doch förmlich jeden Mann, mit dem sie sprach; seine Laune war so leicht auch wechselbar, je nachdem sie mit einem Andern freundlich oder weniger freundlich verkehrte. Er kannte diese seine Schwäche, entschuldigte sie jedoch mit der peinlichen Ungewißheit, in der er sich befand, und behauptete, wenn Cora nur erst einmal vor aller Welt die Seine wäre, so wäre Alles ganz anders sein.

Es war am Morgen des Tages, an welchem in Lady Vincent's Hause die große Gesellschaft stattfinden sollte, die letzten Vorbereitungen wurden noch getroffen, dann endlich zog sich die Dame des Hauses in ihr Douboir zurück, um sich von des Tages Last und Mühen einigermassen zu erholen, ehe sie ihre Gäste empfing.

Auch Sir Alan hatte sich in das gleiche lauschige Gemach zurückgezogen, und zwar in eine der Fenst-rischnen, deren schwere Vorhänge ihn den Blicken etwa eintretender Personen verbergen.

Mutter und Sohn hatten sich schweigend eine Weile in dem Gemach aufgehalten, als die Thür sich öffnete und Cora eintrat.

„Du siehst müde aus, mein Kind,“ sprach Lady Vincent, „du mußt dich vor dem Eintreffen der Gesellschaft noch eine Stunde ausruhen.“

„Ich bin nicht müde,“ erwiderte das Mädchen langsam, „darf ich einige Augenblicke mit Ihnen sprechen?“

„Gewiß, mein Kind,“ versetzte die Dame des Hauses, indem sie ein-n von Cora unbeachtet, raschen Blick nach der Richtung hinüberwarf, in welcher ihr Sohn saß, der so viel bedeuten sollte, als er möge seine Anwesenheit nicht verrathen.

Das junge Mädchen schob inzwischen ein Tabouret zu Lady Vincent's Füßen und ließ sich darauf nieder, die Hand der älteren Dame lieblosend.

„Lady Vincent,“ sprach sie endlich ängstlich, „Sie werden mich nicht für undankbar halten, wenn ich Sie verlasse?“

„Mich verlassen!“ rief die Dame des Hauses mit gut gespielter Befriedigung. „Du kannst mich nur unter einer einzigen Bedingung verlassen, Cora!“

Das Mädchen blickte fragend empor.

„Du kannst mich nur verlassen, wenn du dieses Haus mit einem eigenen, glücklichen Heim verlässest!“ fuhr die Dame lächelnd fort. „Unter keiner anderen Bedingung erlaube ich mich bereit, dir die Freiheit zu geben.“

Cora erblickte und schüttelte traurig das Haupt.

„Lady Vincent,“ sprach sie mit erzwungener Ruhe, „wenn Sie mich angehört haben, werden Sie nicht bei dieser Anschauung beharren. Ich war sehr glücklich hier und meine Mutter hätte gütiger mit mir sein können, als Sie es waren. Ich werde dies niemals vergessen, aber Sie werden bald eine wirkliche Tochter gewinnen und meiner dann nicht mehr bedürftigen.“

„Die Erfahrungen, welche ich an einer Tochter machte, lassen mich eine zweite wünschen,“ entgegnete Lady Vincent lächelnd. „Welche Worte du redest, Cora! Als ob unser Heim nicht groß genug wäre für dich und Alan's Frau, wenn sie kommt!“

Sie fühlte, wie des Mädchens Hände in den ihrigen zitterten.

Partielle Ministerkrise.

Budapest, 5. December.

Stille und keine unbemerkte sind wir in den jüngsten Tagen an einer partiellen Ministerkrise vorübergeglitten, die in einflussreichen Kreisen der liberalen Partei vorbereitet wurde.

Als die Veranstalter der Ataque wurde der getreue Eckart des Ministeriums, der Abgeordnete von Klausenburg Alexander Hegedüs genannt, dem Len Geringerer, als der Präsident dieses Ausschusses, Wilhelm Jigmonoh, secundären sollte.

Die Ausführung der Bau des Ministerpalais, die colossalen willkürlichen Ueberforderungen für die Pferdezeit, die fortwährenden Frictionen mit dem Ministerium des Äußeren in handelspolitischen Fragen und zuletzt die schon erwähnten Wahl-Affären erzeugten in der liberalen Partei den Veräufelungs-Bacillus, der kraft seiner paralytischen Natur sich ins Massenbewusstsein verkehrte.

Die Ataque unterließ wegen der Frage der politischen Mission: Wen stellen wir auf den Blog des Grafen Széchenyi? Die abermalige Entseifung zahlreicher schlummernder Ambitionen und die Aufrollung anderer, sehr delicater Personalfragen erscheint als das größere Uebel und deshalb bleibt man bei dem kleineren: beim Grafen Paul Széchenyi.

Es entspricht daher völlig dieser seiner Structur, wenn die innerhalb der Majorität zu Tage tretenden Stimmungen und Strömungen auch im Schoße des Ministeriums reflectiren. Und das ist in der That der Fall, soweit es den Herrn Handelsminister angeht.

„Nein, nein!“ rief Cora aufgeregt. „Lady Vincent, es könnte unangenehme Folgen haben, wenn ich hier bleibe; es ist besser, ich thue es nicht, und ich bin überzeugt, Sir Alan theilt meine Ansicht.“

„Lady Vincent,“ bat sie flehend, „lassen Sie mich fortgehen, ich wäre nicht im Stande, zu bleiben. Sie wissen nicht — ach, ich kann es Ihnen nicht sagen! Dringen Sie nicht weiter in mich, zu bleiben; es ist besser, wenn ich gehe!“

„Eine kurze Pause entstand, während welcher Cora vornübergebeugten Antlitzes mühsam nach Atmung rang.“

„Sprich es offen aus, weshalb es besser ist, daß du von uns gehst!“

„Die ältere Dame redete sehr ernst und ruhig; ihre Augen ruhten unverwandt auf Cora's Hüften; diese strebte, sich frei zu machen, aber vergeblich.“

„Mein, Cora, ich muß zürberst eine Antwort haben!“

„Cora, liebe Cora, meine nicht so sehr, glaubst du denn, du werdest meinem Herzen weniger nahe stehen, weil du ihn liebst?“

„Jetzt laut aufschluchzend, schmiegte das junge Mädchen sich inniger an die ältere Dame.“

Qualitäten sehr getheilte sind; aber die Thatsache besteht, daß er nächst dem Ministerpräsidenten die gewichtigste Person des Cabinets geworden, daß sein Einfluß ein maßgebender und daher ein gefürchteter ist.

Zur Wasserleitungs-Frage.

Der motivirte Antrag welchen Landeskadoccat Samuel Berger in der Sitzung der Stadtvertretung vom 5. d. M. als Anregung zur Verlesung brachte, hat folgenden Wortlaut:

„Wie die im Eingang des vorliegenden Magistrate-Berichts ausdrücklich hervorgehoben wird — gebaut werden soll.“ — mit Rücksicht darauf, daß aber aus diesem Berichte selbst hervorgeht, ein frisches und gesundes Quellwasser — sicherlich die erste und einzige gerechte Anforderung — während der wärmeren Jahreszeit mit Bezug auf die amtlich constatirte Wärme des Wassers bei der Anlage selbst — nicht geboten werden kann und, somit die Temperatur-Schwankungen als kleine Unbequemlichkeiten in den Kauf hineingenommen werden müssen.“

„Denn: wenn man bedenkt, daß im Winter, überhaupt in der kälteren Jahreszeit, das Wasser der alten Trinkwasserleitung auch rein und genießbar ist, — wenn man bedenkt, daß die Erhebung dieses Wassers nur während der Regenzeit vor sich geht, hauptsächlich, wenn beim sogenannten Lehmberg die Erde in den Bach eingeschwemmt wird.“

„Denn: wenn man bedenkt, daß im Winter, überhaupt in der kälteren Jahreszeit, das Wasser der alten Trinkwasserleitung auch rein und genießbar ist, — wenn man bedenkt, daß die Erhebung dieses Wassers nur während der Regenzeit vor sich geht, hauptsächlich, wenn beim sogenannten Lehmberg die Erde in den Bach eingeschwemmt wird.“

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 8. December.

— (Ernennung.) Der Rechtspractikant des Klausenburger k. Gerichtshofes, Franz Szuhanyi, ist zum Concepts-Practikanten beim k. ung. Ministerium des Innern ernannt worden.

— (Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat die Aussagen des rumänischen landwirtschaftlichen Vereines im Hermannstädter Comitote unter Zahl 59.262 l. 3. mit der Bestätigungsclausel versehen.

— (Sanitäts-Commission.) Die im gestrigen Blatte für den 13. d. anberaumte Sitzung dieser Commission wird eingetretener Hindernisse wegen erst am 15. d. M., 3 Uhr Nachmittags, stattfinden.

— (Kirchenmusik.) Heute Donnerstag den 8. d. als am Freitage Maria Empfängniß gelangt in der hiesigen röm.-kath. Stadtpfarrkirche zur Aufführung: „Messe in G.“ von J. B. Molitor. O crux ave“ von G. P. Palestrina und „Benedicta et venerabilis“ von J. S. Bella.

— (Casino-Unterhaltungen.) Das Casino veranstaltet am Sylvestereabend ein Tanzkränzchen im Saale „Zum römischen Kaiser“, dann im nächsten Festtage drei Unterhaltungen, und zwar: am 14. Januar ein Tanzkränzchen in den Casino-Localitäten; — am 4. Februar einen Costumeball im Saale

„Zum römischen Kaiser; — am 14. Februar ein maskirtes Kränzchen in den Casino-Localitäten. Anfang 8 Uhr Abends.“

— (Im Hotel „Mediascher Hof“) concertirt heute Donnerstag den 8. d. von 7 Uhr Abends an eine Abtheilung der Musikkapell des k. l. 31. Inf.-Regts. (Zigeuner-Musik) bei freiem Entrée.

— (Unsere Diensthöfen) spreiten stetig mit dem Zeitgeiste fort; Stillstand kennen sie nur dann, wenn sie irgendwohin geschickt und von ihren Auftraggebern zuhause bringend zurück erwartet werden.

— (Geburtstagsfeier.) Aus Mühlbach, 6. d., wird uns geschrieben: Zu Ehren Sr. Hochwürden des Herrn Bischofs der evang. Landeskirche A. B. in Siebenbürgen, Dr. G. Daniel Teutsch, welcher am 12. December l. J. sein 70. Lebensjahr vollendet hat, findet über Anregung des hiesigen evang. Presbyteriums Freitag den 9. d. Abends 7 Uhr, im Auditorium des evang. Gymnasiums A. B. eine Feier mit folgendem Programm statt: 1. Festvortrag, gehalten vom Stadtrichter Dr. A. Amlacher. 2. Felix Mendelssohn-Bartholdy: Aus dem Oratorium Elias. Die Erscheinung des Herrn“ (Mühlbacher Musikverein) Nr. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

— Aus Mediasch 6. d., wird uns geschrieben: Seit mehr als einer Woche ist auf dem Kasernenplatz vor dem Hofschaffner Thore die Battische Menagerie aufgestellt und finden täglich 2 Vorstellungen verbunden mit Fütterung der Thiere statt, und zwar Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 Uhr. Die Thiere sehen alle gut aus, wohl gepflegt und gut genährt. Gleich beim Eingang links sieht man 3 nette Waschbären, fast nebenan ist ein Käfig mit einem großen Affen (Bavian) und 5 bis 6 kleineren Affen, welche fortwährend sich herumtummeln und balgen, sich sehr oft in die Haare fallen und ihr widerwärtiges Geschrei ertönen lassen. Im nächsten Käfig sieht man einen Schöner, noch weißen Panther, daneben einen ziemlich frommen großen Leopard, neben diesem einen mächtigen bengalischen Königstiger, welcher jeden Besucher grimmig anblickt und zeitweise ein unheimliches gebärmtes Gebrüll ausstößt. Fern neben diesem grimmigen „Kater“ lag in seinem Käfig das zahme schöne Kamä, beschlagig auf seinem Strohlager wiederkäuend. Hieran reihte sich das Gitter eines zutraulichen, ziemlich frommen Fuchses (Zaguar), welcher sich von dem Wärter die Leckle kraulen ließ. Neben diesem schönen, sehr langgestreckten Thiere lag eine starke 6-jährige Löwin, durch die lange Gefangenhaft ziemlich fromm aussehend. Neben diesem Käfig schaute sich die Wohnung des „Königs der Wüste“, eines mächtigen schönen Löwen, welcher sein Geheiß mit einer noch wilden etwa 4-jährigen Löwin theilte, welche fortwährend brummend und laurrend in ihrem Cabinete auf und ab spazierte. Der Löwe, bewußt seiner Kraft, aber auch seiner Ohnmacht im engen Zwinger, blickte majestätisch umher und nur von Zeit zu Zeit veränderte man wie ferns Donnerrollen seine gewaltige Stimme. Neben diesem König der Thiere befand sich die Behausung eines Mufflons (Bergwidder) und seit neben diesem schönen Schaf ein riesiger russischer Bär, wie er noch selten in der Gefangenschaft gesehen wird; nur schaute, Meister Fuch, welcher fortwährend in gleichem Tempo sich nach rechts und links schwang und beständig mit seinen Ketten klirrte, war an beiden Augen blind. Aber auch ein hoffnungsvolles 5 Monate altes kleines Bärchen erirrete den Beschauer durch seine possirlichen Kletterübungen an den Gitterstäben. Neben Fuchlein gingen 3 immer hungrige, nimmerstatte Karpatenwölfe unruhig in ihrem Zwinger umher, und auch die zwei Hyänen, welche in nächster Nachbarschaft der Wölfe wohnten, schienen ungeduldig des Futters zu barren. Aber zuvor mußten Hyänen und Wölfe ihr Futter verdienen. Der Vierhändiger stieg in den Käfig, ließ Wölfe und Hyänen und einen mächtigen Vorstich-Hund zusammen, jagte sie durcheinander und ließ die Wölfe durch Reife und über sich springen, wie abgerichtete Fuchlein. Hierauf ging er in den Löwenkäfig, ließ alle drei Löwen zusammen und merkwürdig, die müthigen, wilden Bestien jagten sich furchtbar um ihn herum. Ein Schuß und der Schrecken der Löwen stieg auf das Höchste und jeder kroch scheu auf sein Lager. Nach dieser Production wurde noch eine gewaltige Riesenschlange (boa constrictor) gezeigt, und hierauf begann die Fütterung der Thiere, welche des Fuchleins und Interessanten auch genug bot. An der Decke hingen 3 Käfige mit je einem weißen, blauen und grünen Ara (Papageien), welche mehr durch ihr schönes Gefieder, als durch ihr Schreien ergötzten.

— (Todesfälle.) Gestorben ist: Witwe Friederike Böhmche am 4. d. in Kronstadt im Alter von 82 Jahren, — der frühere italienische Kriegsminister General Maurizio Ferrero am 1. d. in Florenz, im Alter von 77 Jahren, — Nikolaus Kretsch, Präsident der kroatischen Advocatenkammer am 1. d. M. in Agram, im 63. Lebensjahre, — Kaufmann Josef Tauffer am 3. d. M. in Klausenburg, im 63. Lebensjahre.

— (Brandchronik.) Am 4. d. M. ist das große Sägewerk sammt allen Holzvorräthen der „Erliten-Schiff-Reiner-Groß-Handels-Gesellschaft“ abgebrannt. Dasselbe war verpfändet.

— (Die Diktirer Erzherzog Josef-Rafarne.) Die Bauunternehmung Geiser u. Kellhofer hat nach der am 26. November gehaltenen Offertverhandlung einen Zuschlag von 19 1/2 % von der mit 331.687 fl. 35 kr. präliminirten Bauumme für die Normal-Infanterie-Kaserne in Bistritz gewährt. Dieses Offert war auch das günstigste. In Anbetracht aber, daß Herr Klemenpik aus Klausenburg der Stadt

Blätter... (Vertical text on the right edge of the page)

Fahr-Ordnung auf den Linien der kön. ungar. Staats-Eisenbahnen.

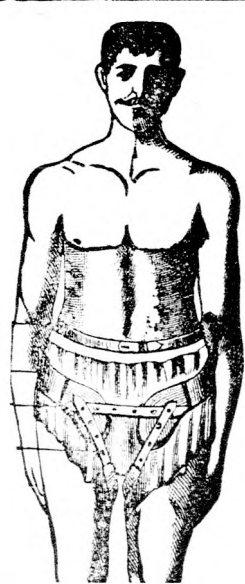
1. Budapest - Großwardein - Klausenburg - Kronstadt - Fredeal - Putareff. a) Giltzug: Abgang von Wien 7 Uhr 40 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 1 Uhr 32 Min. Nachm.; Abgang 2 Uhr Nachmittags. Anfuhr in Großwardein 7 Uhr 1 Min. Abends; Abgang 7 Uhr 11 Min. Abends. Anfuhr in Klausenburg 10 Uhr 34 Min. Abends. Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Klausenburg 11 Uhr Abends. Anfuhr in Gyéres 12 Uhr 30 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 33 Min. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 1 Uhr 1 Min. Nachts; Abgang 1 Uhr 11 Min. Nachts. Anfuhr in Tóvis 2 Uhr 5 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 15 Min. Nachts. Anfuhr in Kis-Kapus 3 Uhr 51 Min. Fröh; Abgang 4 Uhr 1 Min. Fröh. Anfuhr in Schäßburg 5 Uhr 32 Min. Fröh; Abgang 5 Uhr 42 Min. Fröh. Anfuhr in Kronstadt 9 Uhr 46 Min. Vormittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Kronstadt 1 Uhr 55 Min. Mittags. Anfuhr in Fredeal 3 Uhr 28 Min. Nachmittags. Anfuhr in Putareff 9 Uhr 35 Min. Abends. d) Personenzug: Abgang von Budapest 6 Uhr 13 Min. Abends. Anfuhr in Großwardein 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 1 Min. Nachts. Anfuhr in Klausenburg 6 Uhr 38 Min. Fröh. Im Anschlusse hieran: e) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 8 Min. Fröh. Anfuhr in Gyéres 9 Uhr 6 Min. Fröh; Abgang 9 Uhr 16 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 53 Min. Vormittags; Abgang 10 Uhr Vormittags. Anfuhr in Tóvis 11 Uhr 14 Min. Vormittags; Abgang 11 Uhr 55 Min. Vormittags. Anfuhr in Kis-Kapus 1 Uhr 54 Min. Mittags; Abgang 2 Uhr 19 Min. Nachmittags. Anfuhr in Schäßburg 4 Uhr 17 Min. Nachmittags; Abgang 4 Uhr 32 Min. Nachmittags. Anfuhr in Kronstadt 9 Uhr 52 Min. Abends.

Schäßburg 10 Uhr 53 Min. Nachts; Abgang 11 Uhr Nachts. Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 18 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 26 Min. Nachts. Anfuhr in Tóvis 1 Uhr 46 Min. Nachts; Abgang 2 Uhr 6 Min. Nachts. Anfuhr in Kocsárd 3 Uhr 2 Min. Fröh; Abgang 3 Uhr 12 Min. Fröh. Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 43 Min. Fröh; Abgang 3 Uhr 46 Min. Fröh. Anfuhr in Klausenburg 5 Uhr 21 Min. Fröh. Im Anschlusse hieran: e) Giltzug: Abgang von Klausenburg 6 Uhr 1 Min. Fröh. Anfuhr in Großwardein 9 Uhr 11 Min. Fröh. Abgang 9 Uhr 16 Min. Fröh. Anfuhr in Budapest 2 Uhr 15 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 42 Min. Nachm. Anfuhr in Wien 8 Uhr Abends. 3. Kis-Kapus - Hermannstadt. a) Personenzug: Abgang von Kis-Kapus 4 Uhr 15 Minuten Fröh; Anfuhr in Hermannstadt 6 Uhr 20 Minuten Fröh. b) Gemischter Zug: Abgang von Kis-Kapus 2 Uhr 29 Min. Nachm.; Anfuhr in Hermannstadt 4 Uhr 42 Minuten Nachmittags. 4. Hermannstadt - Kis-Kapus. a) Gemischter Zug: Abgang von Hermannstadt 8 Uhr 50 Minuten Fröh; Anfuhr in Kis-Kapus 10 Uhr 49 Minuten Vormittags. b) Personenzug: Abgang von Hermannstadt 10 Uhr 25 Min. Nachts; Anfuhr in Kis-Kapus 12 Uhr 10 Min. Nachts. 5. Kocsárd - Maros-Báráhely - Székelyhígy. a) Personenzug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 22 Min. Fröh; Anfuhr in Maros-Báráhely 5 Uhr 57 Min. Fröh. Im Anschlusse hieran: b) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 17 Min. Fröh. Anfuhr in Székelyhígy 8 Uhr 16 Min. Fröh. c) Personenzug: Abgang von Kocsárd 10 Uhr 20 Min. Vorm.; Anfuhr in Maros-Báráhely 12 Uhr 55 Min. Mittags. Im Anschlusse hieran: d) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 4 Uhr 58 Min. Nachmittags. Anfuhr in Székelyhígy 7 Uhr Abends. e) Gemischter Zug: Abgang von Kocsárd 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Anfuhr in Maros-Báráhely 6 Uhr 13 Min. Abends. 6. Székelyhígy - Maros-Báráhely - Kocsárd. a) Gemischter Zug: Abgang von Maros-Báráhely 6 Uhr 56 Min. Fröh. Anfuhr in Kocsárd 9 Uhr 40 Min. Fröh. b) Gemischter Zug: Abgang von Székelyhígy 8 Uhr 56 Min. Fröh. Anfuhr in Maros-Báráhely 10 Uhr 45 Minuten Vormittags. Im Anschlusse hieran: c) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 12 Uhr 15 Min. Mittags. Anfuhr in Kocsárd 2 Uhr 46 Min. Nachm. d) Gemischter Zug: Abgang von Székelyhígy 8 Uhr Abends. Anfuhr in Maros-Báráhely 9 Uhr 49 Min. Abends. Im Anschlusse hieran: e) Personenzug: Abgang von Maros-Báráhely 10 Uhr 20 Min. Abends; Anfuhr in Kocsárd 12 Uhr 50 Min. Nachts. 7. Arad - Karlsburg - Tóvis. a) Gemischter Zug: Abgang von Arad 4 Uhr 30 Min. Nachm. Anfuhr in Pesti 10 Uhr 9 Min. Abends; Abgang 10 Uhr 35 Min. Abends. Anfuhr in Karlsburg 12 Uhr 36 Min. Nachts; Abgang 12 Uhr 50 Min. Nachts. Anfuhr in Tóvis 1 Uhr 29 Min. Nachts. b) Personenzug: Abgang von Arad 6 Uhr Fröh. Anfuhr in Pesti 10 Uhr 59 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 7 Min. Vormittags. Anfuhr in Karlsburg 12 Uhr 46 Min. Mittags; Abgang 12 Uhr 53 Min. Mittags. Anfuhr in Tóvis 1 Uhr 26 Min. Mittags. c) Dmübenzug: Abgang von Karlsburg 8 Uhr 5 Minuten Fröh. Anfuhr in Tóvis 8 Uhr 59 Min. Fröh.

8. Tóvis - Karlsburg - Arad. a) Personenzug: Abgang von Tóvis 3 Uhr Fröh. Anfuhr in Karlsburg 3 Uhr 34 Min. Fröh; Abgang 3 Uhr 44 Min. Fröh. Anfuhr in Pesti 5 Uhr 47 Min. Fröh; Abgang 6 Uhr 15 Min. Fröh. Anfuhr in Arad 11 Uhr 39 Min. Vorm.; Abgang 11 Uhr 49 Min. Vorm.; Abgang 12 Uhr 24 Min. Vormittags. Anfuhr in Pesti 2 Uhr 3 Min. Nachmittags; Abgang 2 Uhr 32 Min. Nachmittags. Anfuhr in Arad 8 Uhr 42 Min. Abends. c) Dmübenzug: Abgang von Tóvis 1 Uhr 42 Min. Mittags. Anfuhr in Karlsburg 2 Uhr 32 Min. Nachm. 9. Pesti - Petrozsjény. a) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 6 Uhr 47 Min. Fröh. Anfuhr in Petrozsjény 12 Uhr 46 Min. Mittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 42 Min. Nachm. Anfuhr in Petrozsjény 7 Uhr 12 Min. Abends. 10. Petrozsjény - Pesti. a) Gemischter Zug: Abgang von Petrozsjény 6 Uhr 10 Min. Fröh. Anfuhr in Pesti 10 Uhr 31 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Petrozsjény 2 Uhr 50 Min. Nachm. Anfuhr in Pesti 7 Uhr 50 Min. Abends. 11. Pesti - Baja-Dunyab. Gemischter Zug: Abgang von Pesti 2 Uhr 18 Min. Nachmittags; Anfuhr in Baja-Dunyab 3 Uhr 8 Min. Nachmittags. 12. Baja-Dunyab - Pesti. Gemischter Zug: Abgang von Baja-Dunyab 5 Uhr 10 Min. Fröh; Anfuhr in Pesti 5 Uhr 55 Min. Fröh. 13. Gyéres - Torda. a) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 9 Uhr 26 Min. Vormittags; Anfuhr in Torda 9 Uhr 47 Min. Vormittags. b) Gemischter Zug: Abgang von Gyéres 4 Uhr 19 Min. Nachmittags; Anfuhr in Torda 4 Uhr 40 Min. Nachmittags. 14. Torda - Gyéres. a) Gemischter Zug: Abgang von Torda 8 Uhr 29 Min. Fröh; Anfuhr in Gyéres 8 Uhr 50 Min. Fröh. b) Gemischter Zug: Abgang von Torda 3 Uhr 19 Min. Nachm.; Anfuhr in Gyéres 3 Uhr 40 Min. Nachm. 15. Klausenburg - Décs - Bistritz. a) Personenzug: Abgang von Klausenburg 7 Uhr 25 Min. Fröh. Anfuhr in Décs 10 Uhr Vormittags; Abgang 10 Uhr 45 Min. Vorm. Anfuhr in Bistritz 2 Uhr 27 Min. Nachm. b) Gemischter Zug: Abgang von Klausenburg 4 Uhr 53 Min. Nachmittags. Anfuhr in Décs 7 Uhr 53 Min. Abends; Abgang 8 Uhr 27 Min. Abends. Anfuhr in Bistritz 12 Uhr Nachts. c) Gemischter Zug: Abgang von Décs 5 Uhr 56 Min. Nachmittags. Anfuhr in Bistritz 9 Uhr 48 Min. Abends. 16. Bistritz - Décs - Klausenburg. a) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 9 Uhr 40 Min. Vorm. Anfuhr in Décs 1 Uhr 21 Min. Mittags. Im Anschlusse hieran: b) Personenzug: Abgang von Décs 2 Uhr 5 Min. Nachm. Anfuhr in Klausenburg 4 Uhr 48 Min. Nachmittags. c) Gemischter Zug: Abgang von Bistritz 1 Uhr 10 Min. Nachts. Anfuhr in Décs 4 Uhr 16 Min. Fröh; Abgang 5 Uhr 10 Min. Fröh. Anfuhr in Klausenburg 8 Uhr 27 Min. Fröh.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen. Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des August Stoiber in Neppendorf. Hermannstädter Bezirksgericht. Am 17. December (auch unter dem Schätzungswerte) bewegliches Eigenthum des Daniel und Johanna Droßleff in Hermannstadt. (Dortiges Bezirksgericht.) Am 5. März (auch unter dem Schätzungswerte) Realitäten des Johann Drosch in Klausenburg. (Dortiger Gerichtshof.) Aufforderungen. Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Annahme von Aufträgen an den Nachlaß der Louise Storch und Emilie Storch in Bistritz. Vom Karlsburger Gerichtshof zur Anmeldung von Ansprüchen an die Ignaz Mahler'sche Concursmasse in Karlsburg bis 9. Februar. Erledigungen. Beim Deesalner Grundamte eine Salzgefäß-Waage-Schworenen-Stelle. Gesuche bis 25. December. Beim Großwardeiner Bezirksgericht eine Kanflisten-Stelle. Gesuche bis 30. December. Kundmachung. Vom Elisabethstädter Gerichtshof, daß Johann Wagner aus Kleinseuf wegen Geisteskrankheit unter Curatel gestellt wurde.



Wichtig für Leidende! Partosches mit separater Sicherheitsvorrichtung versehenes elastisches Bruchband, bei welchem die kleinste Belastung das Ausdringen des Bruches bestimmt verleiht und kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht bequem getragen werden. Die Abrechnung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung eruchen um das Maß des Bedienungsfanges. Preise: Einseitig 6 bis 8 fl., doppelt 10 bis 16 fl., Kinder die Hälfte. Großes Lager von englischen und französischen Stahl-Bruchbändern, Suspensorien, Geradehalter, Nieren, künstliche Extremitäten, Krigateurs und allen zur Krankenpflege nötigen Gegenständen. Illustrierte Preiscurante gratis bei Brüdern Partos, Bandagisten, [724] 16-20 Budapest, IV., Kronprinzgasse 4. Acht französische und amerikanische Gummi- und Fischblauen-Präparative per Dtzd. 2, 3, 4, 5 und 6 fl. Partier Schwämme 4 und 5 fl.

Frische Schnittreife Salami, Prima-Qualität, von jetzt an jederzeit zu haben bei Emil Kirscher, Selchwaaren-Niederlage, Hermannstadt, Heltaurgasse 38.

Laubsäge-Utensilien empfiehl H. Mayer, Komotau in Böhmen. Illustriertes Preiscurant gratis.



Pracht-Corona mit 400 Abbildungen in natürlicher Größe von echtem böhmischen Granaten-Schmuck in gediegener Fassung gratis u. franco. August Goldschmid & Sohn, k. k. Hoflieferanten Prag, Zeltnergasse Nr. 15. [860] 5-5

K. k. concessionirtes Universal-Speisen-Pulver Dr. Gölis in Wien. (Zeit 1857 Handels-Artikel. - Protocollirte Firma.) Diätetisches Mittel; bisher unerreicht in seiner Wirkung auf die leichtere Verdaulichkeit (insbesondere) schwer verdaulicher Speisen die Verdauung und Blutreinigung, die Ernährung u. Kräftigung des Körpers. Daburch wirkt es bei täglich zweimaligem und länger fortgesetztem Gebrauche mittelbar bei: Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Anschoppungen der Baucheingeweide, Trägheit der Gedärme, Gliederschwäche, Katarrhen des Magens oder Disposition zu solchen, Hämorrhoidal-Verden, Scropheln, Bleichsucht, Selbstucht, chronischen Hautausschlägen, periodischem Kopfweh, Wurm- und Steinkrankheit, Verschleimung, in der eingewurzeltten Gicht und in der Tuberculose. Bei Mineralwassercuren leistet es sowohl vor, als während des Gebrauchs derselben, sowie zur Nachcur vorzügliche Dienste. Zu haben in den meisten Apotheken und Droguen-Geschäften der österr.-ungar. Monarchie. Central-Depôt: (Versendung täglich) WIEN, Stephansplatz Nr. 6 (Zwettlthof). Preis einer großen Schachtel fl. 1.26, einer kleinen 84 kr. 3. B. [52] 6-6 Das p. t. Publicum wird gebeten, genau auf unsere Firma und protocollirte Schutzmarke zu beachten.

Im unterzeichneten Kalender-Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1888 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätzig: Siebenbürgischer Volks-Kalender. Mit interessanten Beiträgen, dem Beamten- und Militär-Schematismus. XXXVII. Jahrgang. Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr. Wandkalender. Groß-Plakat in Farbendruck. - Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr. Neuer und alter Haus-Kalender. Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr. Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger) in Hermannstadt.

Kundmachung. Es wird hiemit die XIII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie eröffnet, deren Reinertrag zufolge allerh. Entschliebung Sr. kais. und kön. apostolischen Majestät vom 10. Juni 1887 in der Weise aufzuteilen ist, daß der zur Unterfützung der kön. ungar. unbemittelten Beamten-Witwen und Waisen zu errichtende Fond, der zur Unterfützung von armen Lehrer-Veteranen und deren Witwen bestimmte Götts-Fond, das reformirte Ober-Gymnasium in Wislitz, die in Budapest, Christinenstadt, Gellert-Gasse unter der Leitung der grauen Schwestern sich befindliche Mädchen-Erziehungs-Anstalt, das zur Veranbildung und Verpflegung der Idioten bestimmte Institut des Jakob Frim, und die in Agram zu errichtende Landes-Veherungs-Anstalt mit je 1/10 Theile, der Landes-Frauen-Bildungsverein u. das Pensions-Institut der ungarländischen Schriftsteller aber mit je 1/10 Theile des zu erhebenden Reinertrages bedacht werden. Die auf 6669 festgestellten Gesamt-Gewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 195.000 Gulden in österr. Währ., und zwar: 1 Haupt-Treffer mit 60.000 fl. 50 Treffer à 100 fl., zus. 5.000 fl. 1 " " " 15.000 " 100 " " 50 " " 5.000 " 1 " " " 10.000 " 2000 Ser.-Treff. à 20 " " 40.000 " 1 Treffer à 5.000 fl., zus. 5.000 " 4500 " " à 10 " " 45.000 " 5 " " 1.000 " 5.000 " 10 " " 500 " 5.000 " Die Ziehung erfolgt unwiderrüflich am 29. December 1887. Das Los kostet 2 fl. österr. Währung. Lose sind zu haben: bei der Lotto-Direction in Budapest (Pest, Hauptpostamt, Halbpost), wobei der für die bestellten Lose abkommende Betrag mittelst Postanweisung im Vorhinein einzufenden ist - bei allen Lotto-, Salz- und Steuer-Aemtern, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutenden Dörfern aufgestellten Los-Abgab-Organen. Königl. ungarische Lotto-Direction. (860) 3-6 Budapest, am 26. November 1887. Alexander v. Máriaßy, Sectionsrath im k. ung. Finanzministerium und Lottdirector. (Nachdruck wird nicht honorirt.)